

Gutes tun in Guatemala

Tob'anik – das kommt aus der Sprache der Quiché, der größten Bevölkerungsgruppe in Guatemala, und bedeutet „helfen.“ Und Helfen ist in Guatemala dringend nötig: 60 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze, Kinderarbeit ist an der Tagesordnung, wohingegen der Besuch einer Schule immer noch ein Luxus ist, den sich nicht viele leisten können.

„Die Eltern hatten keine Chance, aber ihre Kinder sollen sie in Zukunft bekommen. Bildung ist nun mal der Schlüssel zur persönlichen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung“, sagt Andreas Cloos, der seit Dezember 2001 bei SAP Consulting im Bereich Banking arbeitet.

Guatemala hat es dem Betriebswirt angetan, als er das Land das erste Mal besuchte, um sich auf ein Auslandssemester in Madrid vorzubereiten. Das war im März 1999. In Quetzaltenango, der zweitgrößten Stadt Guatemalas, belegte er damals an der Sprachschule „Escuela de Español Juan Sisay“ einen Spanischkurs. Schon ein Jahr später kehrte er wieder nach Guatemala zurück und absolvierte in der Schulverwaltung ein dreimonatiges Praktikum. „Während dieser Zeit bin ich auf die zahlreichen sozialen Engagements der Sprachschule aufmerksam geworden, die mit wirklich wenigen Mitteln wertvolle Arbeit leistet“, sagt Andreas.

Teurer Schulbesuch

Die Sprachschule für ausländische Studenten ist eine Non-Profit-Organisation und investiert einen festen Prozentsatz ihrer Einnahmen in soziale Projekte. Vor rund zehn Jahren hat sie ein Projekt zur Bildungsförderung ins Leben gerufen. „Das Problem in Guatemala besteht darin, dass es zwar offiziell keine Schulgebühren gibt, doch jedes Jahr wird eine Einschreibgebühr erhoben, und dann müssen natürlich auch noch die Schuluniform und Materialien wie Bücher, Stifte und Papier be-

Mit wenigen Mitteln wertvolle Entwicklungshilfe leisten – das kann funktionieren. SAP-Mitarbeiter Andreas Cloos hat den Verein Tob'anik ins Leben gerufen, der vielen Kindern in Guatemala eine Schulausbildung ermöglicht.

VON HEIKE BÖHMER-SEUTEMANN



Mit wenig Geld ist vieles möglich: Andreas Cloos und seine Frau Christine unterstützen mit ihrem Projekt Kinder und Familien in Guatemala

zahlt werden“, erzählt Andreas. Alles in allem sind das pro Jahr und Kind rund 100 US-Dollar. Eine Investition, die für die meisten Familien bei einem durchschnittlichen Jahreseinkommen zwischen 1000 und 1600 US-Dollar schlichtweg unerschwinglich ist.

Mit dieser Situation vor Augen beschloss Andreas, gemeinsam mit seiner Frau Christine von Deutschland aus die Arbeit der Sprachschule zu unterstützen. So entstand die Idee, einen Verein zu gründen. Erschwert wurde das Vorhaben dadurch, ▶



Eine Zukunftsperspektive bieten: Kinder der Sprachschule

- ▶ dass der Verein gemeinnützig sein musste, damit Spenden in Deutschland abzugsfähig sind. Zur Vereinsgründung sind sieben Mitglieder notwendig: Neben Andreas und Christine kamen noch fünf Freunde hinzu. Die Sprachschule selbst ist das achte Mitglied, was den Vorteil hat, dass die Gelder, wenn sie Deutschland verlassen, weiterhin vereinsintern bleiben. Im März 2002 war es dann so weit und Tob'anik e.V. konnte als gemeinnütziger Verein eingetragen werden. Die Mitglieder entrichten einen Beitrag von je 25 Euro jährlich, der für alle anstehenden

Tob'anik e.V.
Postadresse: Basaltstraße 41,
60487 Frankfurt

Spendenkonto: 1710 687 500 bei der
SEB AG Frankfurt, BLZ 500 101 11

E-Mail: info@tobanik.de

Für die Ausstellung einer Spenden-
quittung bitte die vollständige
Adresse im Verwendungszweck des
Überweisungsbelegs angeben!

henden Verwaltungskosten ausreicht. Dadurch kann der Verein garantieren, dass die eingehenden Spenden zu hundert Prozent in das Projekt fließen. Andreas: „Außerdem haben wir mit der Direktorin der Sprachschule vor Ort eine absolute Vertrauensperson, die die Gelder im Sinne des Vereins verwaltet. Ich kann mit gutem Gewissen sagen, dass die Spenden genau da ankommen, wo sie auch ankommen sollen.“

Wer den Verein unterstützen will, kann neben Spenden auch eine Patenschaft übernehmen und so für umgerechnet hundert Dollar pro Jahr ein bestimmtes Kind fördern. Zurzeit bestehen 14 Patenschaften, in das gesamte Projekt sind momentan 20 Kinder integriert.

Schwierige Wahl

„Besonders schwer ist es natürlich immer, zu entscheiden, wer nun von uns gefördert werden soll. Man möchte es eigentlich allen Bewerbern ermöglichen, besonders wenn man weiß, wie viele Kinder ohne Zukunftsperspektive leben und schon im Alter von fünf, sechs Jahren arbeiten müssen, um für den Familienunterhalt mit aufzukommen. Doch unsere Kapazitäten sind natürlich begrenzt“, sagt Andreas. Direkt in Quetzaltenango sind die Leiterin von „Escuela de Español Juan Sisay“ sowie zwei weitere Lehrer für die Auswahl verantwortlich. Sie besuchen die Familien, führen Gespräche und versuchen herauszufinden, wie ernsthaft es den Betroffenen mit einer Ausbildung ist. Pro Familie können jedoch auch nicht mehr als zwei Kinder bei Tob'anik aufgenommen werden. Andreas: „Letztlich entscheidet der persönliche Eindruck. Wenn das Kind dann dabei ist, so erwarten wir schon, dass das Engagement groß genug ist, um auf jeden Fall das Klassenziel zu erreichen. Ansonsten würden wir schauen, dass ein anderer Schüler eine Chance bekommt.“

Das Schuljahr beginnt in Guatemala immer im Januar. Zu diesem Zeitpunkt weiß man bei Tob'anik dann auch, wie viele Spenden im Jahr zuvor eingegangen sind und wie viele Kinder demnach an dem Projekt teilnehmen können. Andreas hofft, im kommenden Jahr fünf bis zehn neue Kinder in das Projekt aufnehmen zu können. „Guatemala befindet sich in der unglücklichen Lage, dass es zu den ärmsten Ländern zählt, aber leider nur sehr wenig darüber in der Öffentlichkeit bekannt ist. Für uns ist es deshalb natürlich eine riesige Freude, wenn unser Verein erfolgreich ist und vielen Kindern vor Ort eine Zukunftsperspektive bieten kann.“

■ Weitere Informationen zum Verein unter

www.tobanik.de

Informationen zur „Escuela de Español Juan Sisay“
gibt es unter: www.juansisay.de